

Museum zu Allerheiligen: Die Stadt will kritische Stimmen einbeziehen

## Gesucht: Mehrheitsfähige Lösung

**MUSEUMSSTREIT** Die Pläne von Stadt und Sturzenegger-Stiftung für das Museum zu Allerheiligen hatten einen Sturm der Kritik ausgelöst. Insbesondere Vertreter der «Museumsnahen Vereine» (wie Museumsverein, Kunstverein, und Gesellschaft für Archäologie) waren empört, kritisierten eine im vergangenen Sommer präsentierte Machbarkeitsstudie scharf und öffentlich und nahmen mit deutlichen Worten an einer Vernehmlassung teil (siehe AZ vom 18. November 2021).

Inzwischen haben die Verantwortlichen von Stadt und Museum die Vernehmlassungsantworten ausgewertet und gestern Mittwoch ihre Schlüsse präsentiert. Der Tenor: Noch sehr wenig ist fix, und es soll viel Mitsprachemöglichkeit geben.

Rund zwei Drittel der Vernehmlassungsteilnehmer hätten die Machbarkeitsstudie grundsätzlich begrüsst, betonte Stadtrat Daniel Preisig und stellte die anhaltende Kritik als «einzelne, laute Stimmen» dar. Dass die Vernehmlassung in der Summe einigermaßen positiv ausging, liegt unter anderem daran, dass sich Player geäussert haben, die

bislang stumm waren, darunter sechs Parteien.

An der teilweise grundlegenden Opposition einiger Vereine und museumsnaher Personen ändert dies jedoch nichts. Kernelemente der Machbarkeitsstudie – wie der grosse Willkommensbereich mit zwei Eingängen, die Verlegung der Archäologie – bleiben hoch umstritten.

In Reaktion auf diese Kritik schalten die Verantwortlichen einen Gang zurück und machten gestern Mittwoch klar, die Machbarkeitsstudie habe nur eine von mehreren denkbaren Optionen aufgezeigt. Stadtrat Raphaël Rohner erklärte, als Nächstes folge ein «partizipativer Prozess» mit Einbezug der Vernehmlassungsteilnehmer.

Ziemlich fix sind laut Rohner nur zwei Punkte: Das Museum bleibt ein «Mehrspartenhaus», und die von einigen gewünschte Überdachung des Pfalzhoofs wird nicht weiterverfolgt.

Mit anderen Worten: Wie das Projekt «Museum 2025+» sich gestalten wird, ist noch sehr offen. Selbst ob die Sturzenegger-Stiftung wie angekündigt zwei Drittel der Kosten über-



Die Überdachung des Pfalzhoofs ist vom Tisch.

Peter Pfister

nimmt, ist noch nicht in Stein gemeisselt.

Zwei aufsehenerregende Neuigkeiten gab es gestern dennoch. Erstens eröffnete Stiftungsratspräsidentin Hortensia von Roda, die Sturzenegger-Stiftung ziehe sich aus dem Lenkungsausschuss zurück, nachdem die Rolle der Stiftung – mit dem Verdacht «wer zahlt, befiehlt» – kritisiert wurde. Die Stiftung sehe sich als «Ermöglicherin im Hintergrund». Hortensia von Roda monierte auch, aktuell seien die «Voraus-

setzungen für eine erfolgreiche Umsetzung» noch nicht gegeben, und verwies insbesondere darauf, dass zentrale Personen kurz vor dem Pensionsalter stehen.

Start für eine sukzessive Übergabe des Projekts in jüngere Hände soll eine neue Projektleitung sein. Denn, und das ist die zweite Neuigkeit: Der bisherige Projektleiter Peter Kohler steht wegen einer neuen beruflichen Ausrichtung nicht mehr zur Verfügung, die Stadt hat die Suche nach einer Nachfolge gestartet. **mg.**